

HANDREICHUNG

Gute Lobbygespräche führen

Kampagne #VisionJungesBW

entdecke was geht
www.ljrbw.de

landes
jugend
ring **bw**

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

am 8. März 2026 finden in Baden-Württemberg die Landtagswahlen statt und die Landesregierung wird neu gewählt. Lasst uns gemeinsam Lobbyarbeit für die gute Sache machen und die Interessen von jungen Menschen an die Kandidat*innen der demokratischen Fraktionen herantragen! Mit dieser Handreichung wollen wir dich und deinen Jugendverband dabei unterstützen.

Nur, wenn auf vielen Ebenen und im ganzen LÄND unsere Visionen an Politiker*innen herangetragen werden, finden sie Gehör. In der nächsten Legislaturperiode muss eine stärkere, jugendgerechtere und zukunftsfähige Politik für alle jungen Menschen das Ziel sein. Lasst uns gemeinsam viele Gespräche führen und gemeinsam Lobbyarbeit für ein jugendgerechtes Baden-Württemberg machen.

Die hier aufgeführten Tipps und Tricks sind Grundlagen der Lobbyarbeit. Sie helfen, dass du bzw. ihr mit Politiker*innen ins Gespräch kommt, welche Fragen sinnvoll sind und was ein gutes Lobbygespräch ausmacht. Neben möglichen Gesprächsanlässen haben wir auch hilfreiche Tipps zusammengestellt, die euch bei der Vorbereitung helfen, sowie „Goldene Regeln für Lobbygespräche“. Zudem gibt es Anregungen für Methoden, die wir bereits erfolgreich in Veranstaltungen bei Politiker*innen eingesetzt haben – vielleicht ist ja die ein oder andere Methode für eure Veranstaltung mit dabei.

Die inhaltlichen Argumente zu unseren Visionen und den Forderungen findest du auf unserer Homepage: <https://k.ljrbw.de/visionbw2031>. Dort findest du auch die Einzelforderungen für die verschiedenen Bereiche. Du entscheidest mit deinem Jugendverband, welche Forderungen für euch am wichtigsten sind und mit welchen Themen ihr auf die Politiker*innen zugehen wollt.

Wenn du Fragen zu den Visionen zur Landtagswahl 2026 hast, dann melde dich gerne bei uns in der Geschäftsstelle des Landesjugendrings.

Wir wünschen dir viel Spaß bei der Lektüre und viele gute Lobbygespräche mit Politiker*innen!



Handreichung

Gute Lobbygespräche führen

Kampagne #VisionJungesBW

Version: 23. September 2025

Inhalt

Vorwort	2
Tipps und Tricks für Lobbygespräche.....	4
Das Setting	4
Schafft Gesprächsanlässe	4
Erfolgreiche Gesprächsvorbereitung.....	5
Den richtigen Rahmen schaffen	5
Eine Gesprächsstrategie finden	6
Goldene Regeln für erfolgreiche Lobbygespräche	6
Macht den Gesprächseinstieg angenehm	6
Möglichst konkrete Fragen stellen, sonst erhaltet Ihr keine konkreten Antworten	6
Bildet Frageteams aus zwei oder drei Personen!	7
Lasst Euch nicht das Ruder aus der Hand nehmen!	7
Tipps für eine gute Sprache im Gespräch mit Politikern	8
Seid persönlich	8
Sprecht einfach, bildhaft und emotional	8
Hebt die persönliche Bedeutung hervor	8
Liefert Informationen plus Emotionen	8
Seid für eine Überraschung gut!	8
Bringt eigene Forderungen ein	8
Gebt euren Gesprächspartner*innen etwas an die Hand	8
Methoden für Diskussionen mit mehreren Politiker*innen.....	9
Moderierte Fishbowl-Diskussion.....	9
World Café.....	10
Speed Dating.....	11
Speed Debating	11

Tipps und Tricks für Lobbygespräche

Das Setting

Politiker*innen sind auch nur Menschen – mit mehr oder weniger Ahnung von unseren Themen, mit Vorlieben und Abneigungen, mit guten und weniger guten Momenten. Deswegen gibt es bei allen Tipps für gute Gespräche mit Politiker*innen kein „Schema F“.

Recherchiert vorab die Person, was der*die Politiker*in bisher so gemacht hat und ob er*sie vielleicht selbst aus einem Jugendverband/-ring kommt oder aus anderen Bereichen der Jugendarbeit. Entsprechende Infos findet ihr meistens auf der Homepage des*der jeweiligen Politiker*in. Recherchiert auch die Themen, die dem*der Gesprächspartner*in besonders am Herzen liegen, z.B. aus Pressemeldungen, Social Media oder der Fraktionsseite. Schaut, wo ihr auf Gemeinsamkeiten stoßt, die euch gute Gesprächseinstiege bieten.

Und bei aller Vorbereitung: das Wichtigste ist, dass es euch und dem*der Politiker*in Spaß macht. Das ist die beste Gesprächsgrundlage.

Politiker*innen sind gut vernetzt mit verschiedensten Fachmenschen, müssen sehr viele verschiedene Interessen abwägen und sind für eine gerechte Verteilung von Mitteln verantwortlich. Bezieht diese Expertise ins Gespräch ein und bietet eure Expertise an. Legt eure Argumente so gut wie möglich dar, argumentiert entlang von Fakten und auch anhand eurer eigenen Erfahrungen – und wenn ihr partout nicht auf einen gemeinsamen Nenner kommt, ist das nicht schlimm. Es ist ok, anderer Meinung zu sein. Und mit eurem Gespräch bewegt ihr etwas in den Köpfen, auch wenn ihr euer Gegenüber (noch) nicht überzeugen könnt.

Schafft Gesprächsanlässe

Ein konkreter Anlass, um mit Politiker*innen ins Gespräch zu kommen, ist ein parlamentarischer Abend – oder wie beim Landesjugendring, ein „Empfang“. Solche Veranstaltungen dienen dem Austausch zwischen Politik und verschiedenen Interessensgruppen. Sie sind dazu da, einen Dialog zu ermöglichen, Praxiserfahrungen oder Forschungsergebnisse zu präsentieren oder auf Missstände hinzuweisen und politische Handlungsoptionen zu diskutieren.

Ein paar weitere Vorschläge, zu welchen Anlässen ihr mit Politiker*innen in Gespräche kommen könnt:

- Besucht eure Landtagesabgeordneten in ihren Sprechstunden. Die Menge der Besuche von Bürger*innen in den Wahlkreisbüros ist nicht hoch. Daher sollte es kein Problem sein, einen Termin für ein Gespräch zu bekommen.
- Ladet Politiker*innen für Lobbygespräche bei euch ein:
 - o Zu einer Vorstandssitzung,

- o in einen Arbeitskreis, zur Verbandskonferenz, zur Mitglieder- oder Delegiertenversammlung,
 - o zu Kongressen, Fachtagen, Workshops ...
 - o zum Besuch einer Jugendleiter*innen-Schulung,
 - o zum Besuch bei einer Ferienfreizeit in den Herbst-, Weihnachts- oder Faschingsferien.
- Jugendverbände mit Bildungsstätten und Häusern können zur Besichtigung ihrer Einrichtung einladen.
 - Schreibt einen Brief an die Politiker*innen, ggf. gemeinsam mit eurem Erwachsenenverband.
 - Beteiligt euch an Aktionen eures Stadt- und/oder Kreisjugendrings oder auch an denen anderer Jugendverbände bei euch vor Ort.
 - Organisiert eine Podiumsdiskussion mit Politiker*innen. Auch dazu könnt ihr euch mit eurem Jugendring und/oder anderen Jugendverbänden zusammentun.

Achtet immer auch darauf, wen ihr einladen müsst: wenn ihr Veranstaltungen mit Politiker*innen in öffentlichen Gebäuden (also, von Stadt/Gemeinde/Kreis) plant, ist es oft eine Voraussetzung, dass alle Parteien vertreten sind. Überlegt euch gut, welche Parteien ihr bei den Gesprächen dabeihaben möchtet und ändert bei Bedarf/wenn möglich das Setting oder den Ort. Mehr Infos zu einer guten Vorbereitung findet ihr in der Handreichung „[Sicher gegen Rechts](#)“, zu finden in unserem Shop: <https://lrbw.de/publikationen>.

Erfolgreiche Gesprächsvorbereitung

Den richtigen Rahmen schaffen

Gute Gespräche brauchen eine gute Vorbereitung. Nehmt euch dafür ausreichend Zeit!

Folgende Fragen zum Gesprächsrahmen solltet ihr gut klären:

- Mit wem reden wir? Wen solltet von Seiten der Politik einladen? Macht es Sinn, dass auch Angestellte der Verwaltung dabei sind (vor allem auf kommunaler Ebene denkbar, aber auch wenn ihr konkrete Personen in Kreisverwaltung oder Ministerien kennt)?
- Wo soll das Gespräch stattfinden?
- Wann soll das Gespräch stattfinden?
Gespräche im Wahlkreis finden am besten dann statt, wenn gerade keine Sitzungswoche im Landtag ist – für Gespräche im Raum Stuttgart entsprechend umgekehrt.
- Wie lange soll es dauern? Schaut, dass ihr den Rahmen nicht zu knapp setzt, aber auch nicht unnötig viel Zeit beim Gegenüber beansprucht.
- Wie hungrig werden wir sein? Die meisten Politiker*innen sind den ganzen Tag auf Achse – eine Gesprächseinladung zum Mittag- oder Abendessen oder auch nur ein Snack wird daher oft gern gesehen. Sorgt auch für Getränke.

Eine Gesprächsstrategie finden

Wenn der Gesprächsrahmen steht und die Fragen oben geklärt sind, geht es darum, das Gespräch inhaltlich vorzubereiten. Vor überraschenden Wendungen im Dialog seid ihr am besten geschützt, wenn ihr wisst, was ihr tatsächlich mitteilen und erreichen wollt. Bereitet euch auf verschiedene Gesprächsverläufe vor. Kurzum: Ihr braucht für euer Gespräch eine Strategie.

Die inhaltliche Vorbereitung könnt ihr mit der Beantwortung folgender Fragen beginnen:

- Wer nimmt für euren Jugendverband/ -ring an dem Gespräch teil?
- Sind sich alle klar, was euer gemeinsames Ziel des Gesprächs ist?
- Welchen Nutzen aus dem Gespräch soll der*die Politiker*in haben?
- Was könnt ihr an spannenden und neuen Erfahrungen aus eurer Jugendarbeit berichten?
- Was ist eure Einschätzung bzw. welche Infos, Erfahrungen habt ihr zur aktuellen Lage von Kindern- und Jugendlichen?
- Welche Visionen bzw. Einzelforderungen aus unserem Beschluss möchtet ihr diskutieren?
- Wie könnt ihr in das Thema einführen und das Gespräch eröffnen? → Siehe dazu auch weiter unten den Abschnitt zum Gesprächseinstieg.

Zu guter Letzt kann es hilfreich sein, wichtige Gespräche vorher mit verteilten Rollen durchzuspielen. Dadurch bekommt ihr ein gutes Gefühl, ob die Dramaturgie des Gespräches passt, also ob die Fragen schlüssig aufeinander aufbauen und es einen guten Spannungsbogen im Gespräch gibt. Die Person, die die Rolle der/ die Politiker*in einnimmt, stellt auch Gegenfragen und ihr kommt dabei möglicherweise auf neue Erkenntnisse, die ihr gleich in die Vorbereitung mit einfließen lassen könnt.

Goldene Regeln für erfolgreiche Lobbygespräche

Macht den Gesprächseinstieg angenehm

 Begrüßt euren Gast und stellt euch kurz vor. Steigt mit etwas einfachem ein („Haben Sie gut hier hergefunden?“) – je nach Person kann Small Talk helfen, in der Runde anzukommen und vielleicht auch schon erste Gemeinsamkeiten aufwerfen.

Wenn ihr euch damit wohl fühlt, könnt ihr diesen Einstieg auch spielerisch gestalten, z. B. mit einem kleinen Kennenlernspiel – so verringert ihr die Distanz.

 Gebt eurem Gegenüber Gelegenheit, sich (in gegebener Kürze) vorzustellen.

 Stellt euren Jugendverband/ -ring kurz vor, was ihn aus euren Augen besonders macht und für welche Themen sich euer Jugendverband/ -ring einsetzt.

Möglichst konkrete Fragen stellen, sonst erhaltet Ihr keine konkreten Antworten

Manchmal neigen Politiker*innen dazu, Dinge zu verallgemeinern. Stellt ihnen daher konkrete Fragen bzw. benennt konkrete Fakten. So muss euer Gegenüber auch konkret werden.

Wenn ihr eine allgemeine Antwort erhaltet, hakt nach!

Hier ein paar Beispiele für den inhaltlichen Teil eures Gesprächs:

-  Fragt nach den jugendpolitischen Themen im Wahlprogramm: Warum sollten junge Menschen die Partei wählen? Welche Visionen hat die Partei für die junge Generation?
-  Welche Herausforderungen, vor denen ihr zuletzt gestanden seid, hätten sich mit Erfüllung unserer gemeinsamen Forderungen („Visionen zur Landtagswahl“) besser meistern lassen? Welche Maßnahmen wird der*die Politiker*in in dieser Hinsicht ergreifen?
-  Denkt auch an eure Gruppen: Gibt es vielleicht bestimmte Themen, die immer wieder aufkommen und für die Politik Lösungen finden soll? Zum Beispiel die Finanzierung von Jugendbildungsstätten und gemeinnützigen Übernachtungs- und Freizeitstätten, oder auch die Verstetigung des „D-Ticket Jugend BW“, oder die Anerkennung von ehrenamtlicher Tätigkeit für bestimmte Bereiche, ...
-  Wo wünscht ihr euch mehr Mitspracherecht? Wie weit ist der*die Politiker*in bereit, euch hier entgegenzukommen?

Bildet Frageteams aus zwei oder drei Personen!

Eine*r fängt an, der*die Nächste hakt nach oder unterbricht gegebenenfalls, wenn der*die Politiker*in das Thema wechselt oder abschweift. Sollte euer Gegenüber sich herausreden, dass für das Thema eine andere Ebene (in unserem Fall: Bund oder Kommune) zuständig ist, so könnt ihr trotzdem fragen, was er oder sie tun kann und wie die Unterstützung bei euren Anliegen aussehen kann.

Bleibt fair aber hartnäckig – und traut euch!

Lasst Euch nicht das Ruder aus der Hand nehmen!

Zum guten Stil gehört, andere ausreden zu lassen – aber viele Politiker*innen können ohne große Verschnaufpausen sehr lange reden. Die im Politikbetrieb erlernte Gesprächskultur beachtet kaum, ob Zuhörer*innen noch alles mitbekommen oder gar etwas sagen möchten.

Hier dürft ihr ruhig auch (freundlich) den Redefluss unterbrechen und einhaken.

Wenn ihr merkt, dass ihr damit nicht weiterkommt, solltet ihr eine Methode in der Hinterhand haben, um den weiteren Gesprächsverlauf zu strukturieren. Gerade eine Redezeitbegrenzung ist von Vorteil – auch, wenn sich eure eigenen Leute „warmgeredet“ haben. Weitere Methoden, um das Gespräch von vorherein zu strukturieren, findet ihr in der Methodensammlung weiter unten.

Tipps für eine gute Sprache im Gespräch mit Politikern

Seid persönlich

Stellt euch auf eure*n Gesprächspartner*in ein, passt eure Sprache entsprechend an und knüpft an dessen Erfahrungen an: „Sie waren ja selbst Jugendleiterin. Auch die Jugendfeuerwehr aus Ihrem Wahlkreis bietet ein jährliches Zeltlager an.“

Sprecht einfach, bildhaft und emotional

Verständliche Sprache ist keine Stilfrage. Nur wer verstanden wird, kann informieren, erklären und überzeugen.

Hebt die persönliche Bedeutung hervor

Egal ob Demokratiebildung oder Strukturförderung – erklärt immer, was dieser Punkt mit euch und eurer Jugendgruppe/ -verband/ -ring zu tun hat. Wie betrifft das Thema euch persönlich in eurer ehrenamtlichen Arbeit?

Liefert Informationen plus Emotionen

Hinterlegt eure Erfahrungen mit Fakten – Zahlen zu Förderung, zum Engagement allgemein oder in eurer Region, zu Teilnehmendenzahlen – je nachdem, was euch gerade besonders auf dem Herzen brennt.

Aber: Zählt nicht nur harte Fakten auf, sondern erzählt auch über Werte, Prinzipien und Gefühle. Holt Gesprächspartner*innen ab, indem ihr sie mit Beispielen zu Betroffenen macht.

Seid für eine Überraschung gut!

Sucht nach neuen und originellen Informationen, Argumente und Geschichten aus eurem Jugendverband. Nichts ist wirkungsvoller als ein Aha-Effekt!

Bringt eigene Forderungen ein

Je nach Thema eurer Veranstaltung kann es für euch interessant sein, mit den Politiker*innen zuerst über ein bestimmtes Thema, das euch in eurem Verband unter den Nägeln brennt, ins Gespräch zu kommen. Die gemeinsamen Forderungen und Visionen könnt ihr dann nachschieben.

Gebt euren Gesprächspartner*innen etwas an die Hand

Um euer Gespräch und die Visionen bzw. Forderungen nachhaltig bei den Politiker*innen zu verankern, könnt ihr ihnen etwas mitgeben. Dazu eignet sich eine kleine Aufmerksamkeit mit dem Logo eures Jugendverbands / -rings und natürlich die Broschüre [„Gemeinsam für ein jugendgerechtes Baden-Württemberg – #VisionJungesBW“](#) . Dort sind die Visionen und Forderungen aufgeführt und die Politiker*innen können sie auch im Nachgang noch durchlesen bzw. die Forderungen in ihre Arbeit mit aufnehmen.

Methoden für Diskussionen mit mehreren Politiker*innen

Sind Politiker*innen verschiedener Parteien zu einer Diskussion über die Themen von Jugendverbänden / -ringen eingeladen, liegt ein Format für diese Veranstaltung meist besonders nahe: die Podiumsdiskussion. Für diese spricht vor allem, dass sie jeder*m Politiker*in bekannt ist. Sie sind in der Teilnahme meist routiniert und werden sich bei der Einladung durch die Art der Veranstaltung nicht abschrecken lassen.

Gerade diese Routine kann jedoch zugleich von Nachteil sein – zu selten kommen wirklich überraschende Ergebnisse bei einer Podiumsdiskussion heraus, zu selten sind Ansichten so klar formuliert, dass ihr eure Politiker*innen hinterher auch wirksam auf diese „festnageln“ könnt. Außerdem ist es nicht einfach, die eigenen Sichtweisen und Standpunkte in der Podiumsdiskussion zu platzieren. Dann bleiben nur diejenigen der Politiker*innen stehen.

Empfehlen möchten wir euch daher, ruhig auch einmal etwas anderes auszuprobieren. Einige Klassiker stellen wir euch im Folgenden vor. Für alle Methoden gelten natürlich die oben beschriebenen „Goldenen Regeln“.

Moderierte Fishbowl-Diskussion

Die Grundidee einer Fishbowl-Diskussion unterscheidet sich von der „klassischen“ Podiumsdiskussion gar nicht so stark. Es gibt allerdings einen frischeren Ablauf: dadurch, dass mehr Menschen zu Wort kommen können und dadurch, dass der Gegensatz „das Podium“ vs. „das Publikum“ weitestgehend aufgelöst wird. So kommen auch häufig konkretere Ergebnisse zustande als in der Podiumsdiskussion, in der viele Politiker*innen sich gerne geschickt in Floskeln verlieren.

Die Fishbowl-Methode ermöglicht es, viele Meinungen einzubinden und dennoch die Atmosphäre eines unmittelbaren Gesprächs aufrecht zu erhalten. Es ist auch symbolisch schöner, mit euren Gästen „in eurer Mitte“ zu diskutieren als sie „von oben herab“ diskutieren zu lassen.

Wie funktioniert eine Fishbowl-Diskussion?

Anstelle des Podiums vorne auf der Bühne sind in der Mitte des Veranstaltungsraumes Stühle kreisförmig angeordnet. Dabei gibt es pro Diskutant*in jeweils einen Stuhl, hinzu kommt je ein Stuhl pro Moderator*in (im Unterschied zur Podiumsdiskussion sind zwei Moderator*innen gar nicht unüblich – diese müssen sich natürlich gut abstimmen!) und als Besonderheit zwei freie Stühle. Im Falle von zwei Moderator*innen sollten diese sich gegenüber sitzen. Die beiden freien Stühle sollten nicht nebeneinander sein.

Um diesen Innenkreis aus Stühlen herum werden nun ein oder mehrere Außenkreise aufgebaut: Das „Publikum“ sitzt in mehreren Stuhlkreisen um den Innenkreis herum. Die Außenkreise sollten jedoch nicht geschlossen sein – wichtig sind genügend Gänge, damit Personen schnell in den Innenkreis gelangen können. Denn genau darum geht es.

Ablauf

Die Moderation begrüßt die eingeladenen Politiker*innen und die weiteren Gäste der Veranstaltung (also euch!) und erklärt die Spielregeln: Wer aus dem Publikum etwas zur Diskussion beitragen möchte, sei es eine Frage an eine*n Beteiligte*n, eine Replik auf eine Aussage oder ein ganz eigener Diskussionsbeitrag, darf sich aus dem Publikum auf einen der freien Stühle im Diskussionskreis setzen. Die Personen auf den ehemals freien Stühlen im Innenkreis wechseln, sobald jemand anderes aufsteht, um sich in die Mitte zu setzen. Hier hat die Moderation einerseits darauf zu achten, dass niemand dauerhaft einen Stuhl „pachtet“ und alle zu Wort kommen. Andererseits ist aber auch ein zu schnell durchlaufender Wechsel kontraproduktiv: Wer in der Mitte sitzt muss die Chance haben, seine Argumente darzulegen und eine Weile an der sich daraus ergebenden Diskussion teilnehmen können, um etwa Missverständnisse auszuräumen.

Die Moderation sollte das Gespräch so lenken, dass sich statt des üblichen „Frage-Antwort-Spiels“ einer Podiumsdiskussion ein Gespräch ergibt. Natürlich gibt es auch hier Varianten; phantasievollen Erweiterungen sind keine Grenzen gesetzt. Ihr könnt z. B. auf die Stühle im Innenkreis verzichten und an deren Stelle ein rundes Stehpult aufbauen.

Bei der Einladung zu einer solchen Veranstaltung solltet ihr in kurzen und eigenen Worten beschreiben, wie eine Fishbowl-Diskussion abläuft – zur „Beruhigung“ der vielleicht auf Unbekanntes etwas scheuer reagierenden Politiker*innen bzw. deren Büros.

World Café

Die Grundidee des „World Cafés“ ist, dass ein Thema anhand verschiedener Fragen an unterschiedlichen Tischen diskutiert wird. Damit sich die Diskussion nicht erschöpft und möglichst viele Fragen diskutiert werden können, gibt es mehrere Runden, zwischen denen die Teilnehmenden ihren Tisch wechseln. Die Gespräche der verschiedenen Runden werden durch „Gastgeber*innen“ verknüpft. Wenn ihr nicht für jeden Tisch feste „Gastgeber*innen“ zur Verfügung habt, können diese auch spontan bestimmt werden.

Nach jeder Runde wird dann am Tisch abgeklärt, wer noch eine weitere Runde als „Gastgeber*in“ am Tisch bleibt. Die Gastgeber*innen führen zu Beginn einer neuen Runde den Stand der Diskussion ein und moderieren die nun neu beginnende Diskussion. Die Diskussion wird assoziationsmäßig auf Flip-Chart-Bögen, die auf den Tischen liegen, festgehalten. Idealerweise sollte hier nicht die Moderation mitschreiben, sondern die Teilnehmenden ihre eigenen Beiträge festhalten. Dass sich hier keine lineare Struktur ergibt, sondern eher assoziative Mind-Maps, ist durchaus gewollt.

Klassischerweise geht es beim World-Café meist um lösungsorientierte Diskussionen. Für die reine Abfrage und Begründung von Positionen („ich wäre ja dafür, aber leider können wir so viel Geld nicht herbeizaubern ...“) eignet es sich also weniger als etwa die Fishbowl-Diskussion. Aber genau hierin kann auch die Chance liegen: Denn wollt ihr nicht gerade erreichen, dass die eingeladenen

Politiker*innen mit euren Lösungsvorschlägen konfrontiert werden und sich hierzu konstruktiv äußern müssen?

Da bei dieser Methode die Unterschiede zwischen „Publikum“ und geladenen Politiker*innen“ endgültig aufgelöst sind, ist es jedoch wichtig, dass die Teilnehmer*innen aus eurem Jugendverband / -ring die Argumente und Anliegen der Kampagne gut kennen und argumentativ anbringen können.

Speed Dating

Die Grundidee des Speed-Datings ist aus verschiedenen TV-Shows der 1990er Jahre abgekupfert und übertragen. Für das genaue Setting gibt es dabei mindestens so viele verschiedene Ansätze, wie es beispielgebende Shows gab. Also einfach mal das Web durchsuchen. Klassisch ist es dabei in der Begegnung mit Politiker*innen geworden, dass ein*e Politiker*in an einem Tisch sitzt, hinzu kommen mehrere weitere Teilnehmer*innen, die in einer bestimmten Zeit Fragen stellen bzw. ein Gespräch führen können. Nach der definierten Zeit, bleiben die Politiker*innen sitzen und die weiteren Teilnehmenden wechseln die Tische.

Am Ende der meisten Speed-Dating-Varianten steht häufig noch eine Art von Wahl, z.B. welcher der Politiker*innen den anderen Gästen am besten gefallen hat. Hiervon würden wir im Rahmen der Landtagswahlkampagne eher abraten. Dies mag eine gewisse Berechtigung in der politischen Bildung haben. Im Rahmen unserer Lobbykampagne schafft sie u.U. Konflikte. Am 8. März 2026 findet die echte Landtagswahl statt.

Speed Debating

Diese besondere Variante des Speed-Datings kommt für unsere Zwecke besser in Betracht als das klassische Speed-Dating: Der Aufbau im Raum und die Art der Wechsel funktionieren genauso, wie beim Speed-Dating. Jedoch gibt es pro Tisch noch eine Moderation, die die Gruppe begleitet und darauf achtet, dass alle zu Wort kommen, Konflikte sachlich bleiben und die Ergebnisse festgehalten werden. Inhaltlich soll konkret über unsere Forderungen diskutiert werden. Die Zeitabstände zwischen den Wechseln sind etwas länger als beim Speed-Dating, aber deutlich kürzer als etwa im World-Café.

Bei dieser Methode sollte es zusätzlich einen Austausch geben, welcher zum Beispiel Themen zusammenführt. Dies könnte wiederum eine Fishbowl-Diskussion sein. Das Speed-Debating hätte dann eher den Charakter eines „Warm-Ups“, um Hemmnisse abzubauen und sich kennenzulernen. Zu Beginn der Fishbowl-Diskussion empfiehlt es sich, die Diskussionen sowie die Übereinstimmungen oder Meinungsverschiedenheiten der einzelnen Tische zusammenfassen zu lassen. Dies kann durch die jeweilige Tisch-moderation geschehen oder – mutig aber reizvoll – durch die Politiker*innen selbst. Denn diese haben ja, neben der Moderation, die Tische nicht gewechselt. Ob sie mit ihrer Wahrnehmung wohl schon genügend Widerspruch provozieren, dass die anschließende Diskussion ein Selbstläufer wird?

Wie genau die Moderation die Diskussionen gestaltet, steht euch frei – wichtig ist aber, dass es ein klares Konzept gibt, an das ihr euch haltet. Denkbar ist etwa das Vorstellen je einer konkreten Situation im Jugendverband/ -ring, welche zeigt, dass unsere Forderungen enorm wichtig und berechtigt sind. Dies kann natürlich auch durch Fotos oder andere Medien unterstützt werden. Denkbar ist auch, dass nicht die weiteren Teilnehmenden, sondern die Politiker*innen die Tische tauschen und es dann pro Tisch ein vorher definiertes Thema, etwa zu je einer konkreten Forderung gibt.

Wie oben schon erwähnt: Denkt an die „Goldenen Regeln der Gesprächsführung“ und vor allem: Versucht immer ein konstruktives Gespräch zu führen und eure Gesprächspartner*innen nicht durch „unfaire“ Mittel (Kreuzverhör, Formulierung von politischer Kritik als persönliche Kritik...) unter Druck zu setzen. Unter moralischem Druck werden zumindest erfahrene Politiker*innen gar keine Zugeständnisse mehr machen, sondern ihren Sprechmodus auf „Floskeln und Zeit rumbringen“ sowie eine Gegenrhetorik umstellen.

Weiterlesen...

- [Möglichkeiten der jugendpolitischen Lobbyarbeit](https://werkzeugbox.jugendgerecht.de/tool/moeglichkeiten-der-jugendpolitischen-lobbyarbeit/) von jugendgerecht.de
<https://werkzeugbox.jugendgerecht.de/tool/moeglichkeiten-der-jugendpolitischen-lobbyarbeit/>
- [Dossier der LpB](https://www.lpb-bw.de/lobbyismus) mit ganz grundlegenden Infos zum Thema Lobbyarbeit
<https://www.lpb-bw.de/lobbyismus>
- [Demokratiebildung in Jugendverbänden - Werkstätten der Demokratie](https://www.kjrs.de/fileadmin/user_upload/kjrs/downloads/dokumente_arbeitshilfen/werkstaette_n_der_demokratie_interaktiv.pdf) vom Kinder- und Jugendring Sachsen
https://www.kjrs.de/fileadmin/user_upload/kjrs/downloads/dokumente_arbeitshilfen/werkstaette_n_der_demokratie_interaktiv.pdf



#VisionJungesBW

landes
jugend
ring bw



<https://k.ljrbw.de/visionbw2031>